

Für den Sammler

Informationen für den Sammler – Ausgabe 1999

Von Gerhard Niedermayr



Die 4,5 x 4,5 cm große Fadenquarz-Gruppe aus Nord-Waziristan, Pakistan, ist eines der wenigen echten Matrixstücke dieses spektakulären Quarzneufundes aus der Himalaya-Region. Foto: G. Niedermayr.

Abbildung 1:
***Aleopteris* sp.**
Foto: Geologische
Bundesanstalt, Wien



Zum Mineraliensammeln in der Wurten

Die Beschäftigung mit Mineralien und Fossilien, das aktive (und auch „passive“) Sammeln dieser Objekte, ist eine wichtige Voraussetzung zum besseren Verstehen jener Vorgänge, die unseren Planeten ständig verändern, unsere Alpen, den Boden Österreichs, formten. Umso trauriger ist es, daß der Sammler immer häufiger bei seiner Tätigkeit durch Verordnungen und Verbote eingeschränkt wird. Ausschlaggebend dafür sind u. a. Aktionen Einzelner, die von bestimmter Seite dann willkommener Anlaß für Restriktionen sind. Ein weiteres Beispiel dieser Art scheint sich im Bereich der Wurten abzuzeichnen.

Im Zuge der Vorbereitung der Exkursion im Rahmen der wissenschaftlichen Fachtagung MinPet-98 (siehe dazu auch den Jahresbericht der Fachgruppe für Mineralogie und Geologie) wurde einer der beiden Exkursionsleiter mit einem Schreiben der KELAG - Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft – *konfrontiert*. Als *Fachgruppenleiter* möchte ich dieses Schreiben auch unseren Sammlern zur Kenntnis bringen und bitten, bestehende Berg- und Grundbesitzrechte in der Wurten (und natürlich nicht nur hier!) zu beachten:

Klagenfurt, 1998-03-03

Sehr geehrter Herr Professor Paar !

Das Verhalten von Mineraliensammlern bei den Pistenbauarbeiten auf Hochwurten und die Tatsache, daß ohne unsere Zustimmung bereits mehrfach derartige „Exkursionen“ angeboten und durchgeführt wurden, haben uns dazu veranlaßt, ein generelles Sammelverbot nach dem Muster der Mallnitzer Nachbarschaft zu überlegen.

Einer Exkursion unter Ihrer fachkundigen Führung stimmen wir - auch aus Gründen unserer engen Forschungsk Kooperation - dennoch gerne zu.

Wir ersuchen Sie dafür zu sorgen, daß die Exkursionsteilnehmer auf unsere bestehenden Bergrechte aufmerksam gemacht werden und sich entsprechend verhalten.

Mit freundlichen Grüßen
und Glück Auf

KELAG-Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft



Abbildung 2:
Neuropteris sp.
Foto: Geologische
Bundesanstalt, Wien

Zurückgehend auf den Fund eines deutschen Geologiestudenten gelang es Mitarbeitern der Geologischen Bundesanstalt in Wien, in graphitischen Lagen dunkler Glimmerschiefer des hinteren Mauertales im Osttiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern in 2650 Meter Seehöhe weitere Pflanzenreste (u.a. auch Blattabdrücke von *Neuropteris*, einem farnähnlichen Gewächs) zu bergen, die eine Alterseinstufung der entsprechenden Serie ins jüngere Karbon gestatten und damit ein Alter von ca. 300 Millionen Jahren belegen! (Abb. 1 und 2). Sammlerglück und systematische Suche haben hier wieder ganz wesentliche Neuergebnisse in der schwierigen altersmäßigen Einstufung von ursprünglich für fossillere gehaltenen Ablagerungen gebracht und konnten damit auch das postvariszische Alter dieser metamorph überprägten Gesteinsserie im Tauernfenster sicherstellen. Gleichzeitig ist dies aber auch ein schöner Beweis, daß noch lange nicht alles in den Hohen Tauern erforscht ist, wie verschiedentlich behauptet wird.

Quelle: „Dem Alter der Alpen auf der Spur in den Tauern“, Jahresbericht 1997 der Geologischen Bundesanstalt in Wien.

Wie schon 1997 war auch das Jahr 1998 durch ziemlich ungünstige Witterungsverhältnisse und Schneelage in der hochalpinen Region geprägt. Meldungen über besondere Funde hielten sich damit auch 1998 in Grenzen. Trotzdem, im Rahmen eines Forschungsprojektes wurde ein weiterer besonderer Rauchquarzfund aus der Goldberggruppe in Kärnten getätigt und bei der Tagung MinPet-98 im Kongreßzentrum Seeburg in Pörschach erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Auch im Bereich des Großen Löfflers sollen 1998 wieder beachtliche Rauchquarze geborgen worden sein.

Die Funde im Rahmen des vom Naturwissenschaftlichen Vereines initiierten Forschungsprojektes im Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern sind einem gedruckten Bericht der beiden Projektleiter an das Amt der Kärntner Landesregierung zu entnehmen. Meist handelt es sich um Quarze in unterschiedlicher Tracht und unterschiedlichem Habitus, um Feldspäte, Calcit und Chlorit, seltener um weitere Mineralphasen. Gelegentlich - wenn entsprechende Mobilisate vorliegen - werden auch verschiedene Sulfide und deren Sekundärprodukte genannt. Weitere Fundberichte finden sich auch wieder in den Beiträgen der „Neuen Mineralfunde aus Österreich“ in dieser Folge der *Carinthia* II.

Sensationelle fossile Pflanzenfunde in den Hohen Tauern

Österreichische Mineralienfunde

Die immer wieder sehr informativen „Mitteilungen der Abteilung für Mineralogie am Landesmuseum Joanneum“ bringen eine Reihe von interessanten Mineralneufunden aus der Steiermark. So wird im Heft 62/62 (1998) dieser Zeitschrift u.a. über das Auftreten von Huntit im Nephelinbasanit-Steinbruch Klöch, über Violarit, Pentlandit und Metacinnabarit auf Dolomitekristallen vom Magnesitbergbau Breitenau am Hochlantsch und über Montgomeryit vom Brandberg bei Leoben berichtet.

Im Jahrgang 9 von MEFOS, Hefte Nr. 16 und 17/1998, wird über das Vorkommen von teils sogar schleifwürdigem Calcit, neben Pyrit, Pyrrhotin und Tremolit, aus einem Marmorbruch bei Dietmannsdorf/Niederösterreich sowie über nach dem Karlsbader Gesetz verzwilligte Kalifeldspäte von Friedersbach, nahe Zwettl, und über das Auftreten von Malachit in einem Steinbruch im Bittescher Gneis vom Schauberg bei Horn (vergesellschaftet mit Chalkopyrit, Limonit, Pyrit und Quarz) berichtet. Interessant ist auch ein Neufund von Prehnit aus dem Bereich des Weilers Runds, an der Straße zwischen Mühldorf und Bernhards/Niederösterreich.

Fast einen Kubikmeter große, grünlichweiße bis bräunliche, teils apart gebänderte Linsen in Graphitschiefern aus dem Marmorbruch bei Amstall im Waldviertel stellten sich überraschend als Alunit heraus. Das Material ist partiell schleifwürdig (alle Beiträge Ludwig Kiewetter).

In zwei kleineren Artikeln dieses Mitteilungsblattes des Vereins Ostösterreichischer Mineraliensammler beschreibt Ing. Erich Mörtl verschiedene Mineralfunde aus dem Burgenland, so z.B. Gipse von Neusiedl am See und „Sandkindln“ von Weiden am See.

Besonders interessante Beiträge zur Mineralogie Österreichs boten 1998 die „Oberösterreichischen GEO-Nachrichten“ (Jahrgang 13), mit Aufsätzen über den bemerkenswerten Pegmatit von Luftenberg bei Linz (Gerhard Brandstetter und Martin Reich), über den Erstfund von gediegen Gold aus den Dachsteinhöhlen (Peter Arthofer und Heiner Thaler) und über einen Amethystfund vom Ekartsberg bei Haslach in Oberösterreich (Wolfgang Mühlberger). Eine vorbildliche Zusammenstellung über den Bleibergbau in der Kaltau bei Steyrling und die hier angetroffenen Mineralien ergänzt dieses informative Heft.

1998 erschien auch wieder eine Ausgabe des „Mineralogischen Archivs Salzburg“ (Folge 7, Dezember 1998). In einer kurzen Mitteilung über den bis ins 15. Jahrhundert zurückgehenden Eisenerzbergbau im Fürbachtal bei Wagrain berichten Rolf Poeverlein und Jürgen Salomon über Neufunde von Fahlerz, Cerussit, Cinnabarit, Cuprit, Devillin, Hemimorphit, Hydrozinkit und Malachit sowie einige weitere Mineralien. Albert Strasser und Ch. Wiesböck konnten im Gipsbruch Moosegg bei Golling/Salzburg eine interessante Titan-Mineralisation, mit Anatas, Brookit, Rutil und pseudomorphen Bildungen nach Titanit bergen. An weiteren Mineralien aus diesem Vorkommen nennt Strasser in einer Zusammenstellung unter „Mineralneufunde“ noch Turmalin und Vaterit. Aus dem Bereich um Abtenau werden Coelestin, Baryt, Strontianit, Epidot und Amphibol angegeben. Weitere Neufunde stellen gelber Sphalerit, Aurichalcit, Hemimorphit und Smithsonit von der Vögeialm im Forstatal dar.

Aus dem Fuschertal wird über Bergkristall und Periklin vom Königstuhlhorn und über blaßfarbenen Diopsid vom Brennkogelkees berichtet. Vom Totenkopf im Stubachtal wird Axinit und vom Grau-

lahnerkopf im Felbertal wird Beryll (Aquamarin) beschrieben. Strasser nennt in seiner Zusammenstellung auch Anatas und Rutil vom Lienzinger im Hollersbachtal sowie Vorkommen von Hämatit (in Form von Eisenrosen), Bertrandit, Monazit und Anatas aus dem Habachtal. Nicht unerwartet wird auch ein Neufund von Wulfenit aus einer Sulfidvererzung am Weißbeck/Lungau mitgeteilt.

In der nun schon traditionellen Begleitinformation zur Mineralien-Info in Bramberg („Ergänzungen zur Mineralien-Info 1998“), die allerdings noch Aktivitäten des Jahres 1997 betreffen, wurde über einige sehr beachtliche Funde aus diesem Jahr berichtet, die teilweise auch im Rahmen der Informationsveranstaltung in Bramberg zu besichtigen waren. Dabei herausragend ein Fund prächtiger Amethyste, neben Apatit, Periklin und Skolezit, aus dem Rauriser Tal (Finder Mathias und Norbert Daxbacher, Rauris) sowie eine große Kluft mit Bergkristall, Calcit und Periklin (neben reichlich Chlorit und etwas Apatit, Ilmenit und Titanit), die Kurt Nowak; Wald im Pinzgau, im Bereich des Gamsspitzls beim Krimmler Törl, Obersulzbachtal, in wochenlanger Arbeit freilegen konnte. Beachtliche Bergkristalle und Calcite stammen auch von der Hohen Riffel im Stubachtal.

Vom Schöderhorn im Großarlal werden Bergkristall, Anatas, Rutil und Brookit angegeben. Von der Oblitzen bei Muhr im Lungau wird über Bergkristall und Anatas berichtet. Weitere Funde aus dem Lungau betreffen Rauchquarz, Anatas und Brookit, Bergkristall, Apatit, Adular und Titanit aus dem Moritzenkar sowie Bergkristall, Adular und Anatas von der Frischinghöhe. Alle diese Funde sind Frau Mag. Dorothea Grolig, Wien, zu verdanken.

Im Mitteilungsblatt der Landesgruppe Salzburg der Vereinigten Mineraliensammler Österreichs "Da Stoasucha", Heft 25/Dezember 1998, wird die Sammlerfamilie Wurnitsch vorgestellt, die für die mineralogische Erforschung ihrer engeren Heimat ganz wesentliche Beiträge geleistet hat.

In den „Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft“ (Bd. 143/1998) berichtet Christine Hollerer über das neue Ca-Seltene Erden-Karbonat Galgenbergit aus dem Galgenberg-Eisenbahntunnel zwischen Leoben und St.Michael/Steiermark. Im gleichen Band (Tagungsband zu MinPet-98 in Pörschach !) geben Ch.Lengauer, G.Giester und E.Kirchner erste Daten über das auf Funde von Albert Strasser und Rainer Mrazek zurückgehende neue Kupfer-Arsenat-Sulfat vom Magnesitabbau auf der Inschlagalm bzw. von der Halde des Danielstollens, beide Leogang, bekannt. Das Mineral wurde mittlerweile von der IMA-Nomenklaturkommission anerkannt und trägt den Namen Leogangit.

In der deutschen Sammlerzeitschrift „der Aufschluß“ (Jahrgang 49/1998) wird von Manfred Puttner ein Fund von Corkit aus der Goldlagerstätte Schellgaden als Erstfund für Salzburg mitgeteilt.

Jahrgang 23/1998 der Zeitschrift „Lapis“ bringt diesmal relativ wenige Fundberichte aus Österreich, aber viele informative Artikel aus Deutschland und über internationale Funde. Für Kärntner Sammler interessant ein Artikel von Dr. Georg Kandutsch über die Mineralien aus der Reißbeckgruppe.

Im Jahrgang 9/1998 der Sammlerzeitschrift „MINERALIEN-Welt“ werden zahlreiche Neufunde aus Österreich vorgestellt (Autoren Günter Blaß, Karl Götzendorfer, Hans-Werner Graf). Von der

Lokalität „Fuchsloch“ im Gebiet Schwaz/Brixlegg werden Arsenesclowitz und Konichalcit beschrieben. Als Erstnachweis für Österreich gilt Kankit vom Bergbau in der Klienung. Vom Arsenbergbau im hintersten Pöllatal konnte Bukovskyt nachgewiesen werden und der mittlerweile durch das reichliche Auftreten des neuen Minerals Mallestigit international bekannt gewordene Bergbau Neufinkenstein/Grabanz lieferte ged. Kupfer sowie gelbe Anflüge von Greenockit bzw. Hawleyit.

Für Kärntner Sammler von besonderem Interesse eine Arbeit von Joachim Gröbner, Böblingen, über die Mineralien des alten Blei-Kupferbergbaues vom Römerweg bei Flattnitz/Kärnten, mit u.a. den Sekundärbildungen Anglesit, Aurichalcit, Cerussit, Hemimorphit, Hydrozinkit, Linarit, Serpierit und Smithsonit.

Ein interessanter und reichlicher Fund von Pyrit, in teils beachtlich großen Aggregaten, ist aus dem Steinbruch Gusen bei Mauthausen/Oberösterreich beschrieben worden.

Ein reichlicher Fund von Bergkristall und blauem Anatas aus dem Felbertal ist paragenetisch durch das gemeinsame Auftreten von Ilmenit, Titanit und Anatas bemerkenswert. Über Kobeit-(Y) aus dem bekannten Riebeckit-Steinbruch bei Gloggnitz/Niederösterreich ist auch in den „Neuen Mineralfinden aus Österreich“ in der Carinthia II berichtet worden (Nr. 1131).

Kein Bericht über einen besonderen Mineralfund, aber ein Artikel über die Rauriser Sammler Vater und Sohn Pfeiffenberger, die ganz wesentlich die mineralogische Erforschung ihrer engeren Heimat am Ende des vergangenen Jahrhunderts bis nach dem 2. Weltkrieg mitbestimmt haben, sei für alle jene Leser hier hervorgehoben, die an der Geschichte der mineralogischen Erforschung Österreichs speziell interessiert sind (MINERALIEN-Welt 9/4); der Beitrag wurde gleichzeitig als Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Gemeindeamt von Rauris gedruckt !

Internationale Funde

Wie in den vergangenen Jahren sollen nachfolgend nur auszugsweise einige internationale Funde aufgeführt werden, da nicht jeder Sammler Gelegenheit hat, die großen europäischen Börsen oder gar die Tucson-Mineral Show in Arizona zu besuchen und sich da über das aktuelle Angebot zu informieren. Vieles, auf das nachstehend hingewiesen wird, ist wahrscheinlich nur für Spezialisten interessant und wird kaum in größerem Umfang Eingang in private Sammlungen finden. Mehr Information über internationale Neufunde finden sich in den führenden Sammlerzeitschriften Europas und von Übersee.

Schweiz: Hell gefärbte Rauchquarze, neben schönen Hämatitrosen aus der Cavadri und Quarze einer Reihe anderer Vorkommen der Schweizer Alpen sind immer wieder im internationalen Angebot zu finden. Das gilt auch für die Sulfosalzmineralisation aus dem Lenggenbach im Binntal. Aber auch die bekannte Fundstelle vieler seltener Mineralien vom Wannigletscher im Binntal lieferte wieder neues Material, so u.a. einen Ca-reichen Agardit, Covellin, Cyanotrichit, Datolith, Pharmakosiderit, Tilasit, Tirolit und Zeunerit.

Italien: Herrliche Stufen von ged. Gold von Brusson im Aostatal zählen wohl zu den spektakulärsten Funden aus Europa im vergangenen Jahr. Auch die bekannten Marmorbrüche in Carrara lieferten wieder schöne Funde, so u.a. Sulvanit, Wurtzit und Enargit.

Griechenland: Der ehemalige Silber-Kupfer-Bleibergbau von Laurion ist nach wie vor gut für die Lokalität neue Mineralien. So wurden etwa erst kürzlich von Sounion neben vielen anderen Mineralphasen „Agardit-Ca“, Beaverit/Plumbojarosit, Bindheimit, Boleit, Brianyoungit, Gordait, Ktenasit, Mimetesit, Schultenit, Segninit/Beudantit und Starkeyit mitgeteilt. Von Plaka werden u.a. Pharmakolith, Pikropharmakolith, Pitticit und Schultenit und von Kamariza Mawbyit als neue Mineralnachweise genannt.

Rumänien: Realgar ist von Baia Sprie nicht unbedingt neu, doch Funde vom Beginn des Jahres 1998 erbrachten immerhin bis 2,5 cm große Kristalle über Arsenkrusten.

Deutschland: Neufunde von Milchopal sind aus dem Gebiet von Eibenstock, südlich Schneeberg in Sachsen, bekannt geworden. Für Quarzsammler von besonderem Interesse, die außergewöhnlichen Bergkristallfunde vom Hunsrück, die wohl einer alpinotypen Kluftmineralisation zuzurechnen sein dürften. Vom Hechtsberg im Schwarzwald wurden zu Jahresbeginn 1998 Eulytin, Namibit und das neue Mineral Hechtsbergit, $\text{Bi}_2[\text{O}/\text{OH}/\text{VO}_4]$, bekanntgemacht.

Norwegen: Eines der bemerkenswertesten Angebote der Mineralientage München auf dem neuen Messegelände in München Riem betraf wunderschöne Anatase, teils mit Bergkristall vergesellschaftet. Die Kalkgrube Kjørholt ist bei Calcit-Sammlern bereits ein Begriff und sie liefert nach wie vor ausgezeichnetes Material dieses Minerals, in unglaublicher Formenvielfalt. Bemerkenswerte Armenit-Kristalle sowie Stellerit und Heulandit von Kongsberg und wunderschöne Apophyllite aus dem Laerdalstunnel sind als weitere Neufunde zu erwähnen.

Rußland: Platin-Kristalle und Cooperit aus dem ostsibirischen Krundjor-Massiv sind vermutlich für Spezialisten von Interesse. Weiterhin reichlich gelangt Material alpinotyper Paragenesen aus dem Polar-Ural in den Handel. Im wesentlichen sind es beachtliche Axinite und Quarze in verschiedenster Ausbildung; reizvoll ein Neufund von niedrig-traubigen Aggregaten von Klinochlor.

Bemerkenswert sind aber auch die bis 5 cm großen, transparenten Brookite von Dodo im Polar Ural; sie gehören vermutlich zu den weltbesten Exemplaren ihrer Art. Die von Dodo ca. 100 Kilometer entfernte Lapcha Mine lieferte dagegen schöne Belege von Anatas.

USA: Reizvolle Chalkanthit-Ausblühungen sind nach längerer Zeit nun wieder aus der Planet Mine in Arizona im internationalen Angebot. Für Gold-Sammler interessant sind die attraktiven Gold-Skelettkristalle aus der Colorado Quarz Mine im Mariposa County in Kalifornien. Die bis 3 cm großen Aggregate wurden unmittelbar vor der letztjährigen Tucson Show gefunden.

Mexiko: Ziemlich reichlich und im vergangenen Jahr auf vielen Börsen zu sehen, die fast unwirklich erscheinenden rosaroten Mn-Grossulare aus der Sierra de Cruces, Coahuila. Neu im Handel auch apart gebänderte, naturfarbige Achate aus Chihuahua und aus der Santa Anita Mina, Sinaloa, werden in großer Menge schön rosafarbene Smithsonite angeboten.

Brasilien: Natürlich kommen aus diesem riesigen Land noch immer unglaublich viele verschiedene Mineralisationen auf den Markt. Bekannt ist Brasilien vor allem für seine Edelsteinpegmatite, der Achate und der Amethyste wegen. Wirklich beachtliche, bis 10 cm

große, durchsichtige, weingelbe Montebbrasite und hellbeige bis bräunliche Hydroxyl-Herderite stammen von Linopolis in Minas Gerais.

Aus der Gegend von Amethysta do Sul in Rio Grande do Sul gelangen neuerdings immer spektakulärere Geoden, die im Untertagebau in einem speziellen Verfahren gewonnen werden, auch nach Europa. Das Material ist für den Durchschnittssammler wohl kaum zu brauchen, doch als spektakulärer Blickfang sicher bestens geeignet für Museen und Empfangsräume.

Bolivien: Hellviolette Zepteramethyste, von bis 15 cm Länge, sind eine interessante Neuheit aus diesem Teil der Welt und stellen möglicherweise eine alpinotype Bildung dar. Stufen schön glänzender Kassiterite, neben Siderit und Bergkristall, wurden aus dem La Paz Distrikt gemeldet.

Peru: Ästhetische Rauchquarz-Gruppen aus einer alpinotypen Paragenese wurden aus der Provinz Ancash (Raurita Mine bei Cantara) bekannt. So gesehen nicht ganz unerwartet wurde in Peru auch Axinit in vorzüglich ausgebildeten, rauchbraunen Kristallen bei Espinal im Ica Department gefunden. Von Huanzala in der Provinz Huanaco stammt ein prächtiger Sellait.

Chile: Die Anden sind ein alpinotypes Gebirge und damit sind alpinotype Kluftmineralisationen hier durchaus zu erwarten, wenn auch die Erzmineralisationen heute noch viel besser bekannt sind. Auch in Chile gibt es Klüfte, die vergleichbar unseren Alpen entstanden und mineralisiert sind. Das belegen Funde schöner Phantomquarze und von Sagenit aus der Atakama-Wüste. In Zukunft wird sicher mehr derartiges Material aus dieser Weltgegend zu erwarten sein. Dem gleichen Sammler gelang aber auch ein interessanter Neufund des extrem seltenen wasserhaltigen Kupferarsenates Arhbarit in der Goldmine El Guanaco, ca. 100 Kilometer östlich Taltal. Nur wenige Stufen konnten geborgen werden.

China: Immer mehr Material wird derzeit aus diesem Land auf dem internationalen Mineralienmarkt angeboten. Meist handelt es sich dabei um Fluorit, Auripigment, Realgar und Antimonit, die schon längere Zeit im Handel sind. Reizvoll und neu Stufen hochglänzender, skalenödrisch entwickelter Calcitkristalle, in die leistenförmige Auripigmentindividuen eingewachsen sind (von der Lokalität Shimeng, Provinz Hunan). Ebenfalls sehr interessant sind Stufen mit Hämatit, teils in Form von Eisenrosen, und Bergkristall. Der Quarz ist da zum Teil in Dauphine-Habitus entwickelt, zeigt aber auch normal-rhomboedrischen Habitus. Als Fundort wird Xiangxi, Provinz Hunan, angegeben. Weiters interessant und in großer, aber qualitativ stark unterschiedlicher Menge angeboten, sind Spessartin-Stufen aus einem Pegmatit von Shan Min in der Provinz Fujian. Paragenetisch interessant hier das Zusammenkommen von Rauchquarz, Feldspat, Spessartin und Fluorit !

Vietnam: Im Rahmen der großen Börse in Tucson wurde erstmals auch schön blau gefärbter Aquamarin (aus dem Distrikt Thuong Xuan, Provinz Hoa) aus diesem Land angeboten. Neu sind auch die bemerkenswert großen, gelblichbraunen, aber nicht transparenten Spinelle von Luc Yen in der Provinz Yen Bai.

Thailand: Mimetesit ist für viele Arsenat-Sekundärparagenesen nicht ungewöhnlich. Aus einer aufgelassenen Bleierzgrube im südlichen Thailand kommen nun ebenfalls sehr schöne, reich mineralisierte Stufen dieses eher seltenen Pb-Arsenates; die ei- bis orangegelben Kristalle können bis 2,5 cm Größe erreichen.

Sri Lanka: Bei Embilipitiya, im Süden der Insel, konnte ein interessantes Vorkommen von dicktafeligem Olivin (Forsterit), neben Pleonast und Hornblende entdeckt werden. Es handelt sich dabei um einen Gang aus grobkristallinem Calcit, der einem dunitischen Gestein eingelagert ist. Die Olivine sind zwar ziemlich brüchig, haben aber trotzdem bis etwa 1 ct schwere, dunkel gelblichbraune geschliffene Steine erbracht.

Indien: Die Ankündigung in der letzten „Ecke für den Sammler“, daß aus Himchal Pradesh in Zukunft mehr alpines Quarzmaterial zu erwarten sein wird, hat sich rascher bestätigt als erwartet. Jede Menge herrlicher Quarzstufen, teils die ausgezeichneten klassischen Stufen aus der Dauphine in Frankreich rivalisierend, hat den europäischen Markt erreicht. Das Material kommt aus dem Kullutal. Auch prächtige Rauchquarze sind mittlerweile von hier bekannt. Eine Fundstelle, die sich an Alpinmaterial interessierte Sammler in Hinkunft merken werden müssen!

Pakistan und Afghanistan: Das mittlerweile als klassisch zu bezeichnende Pegmatitmaterial aus dieser Weltgegend beherrscht den Markt in jeder Menge und Qualität. Prächtige Aquamarinstufen bestechen durch ihre Ästhetik, die Berylle sind aber ziemlich hell gefärbt.

Die wohl besten Lazulithkristalle der Welt wurden kürzlich aus dem Dassu-Tal, Skardu, bekannt gemacht. Die Kristalle erreichen bis ca. 3 cm Größe. Prächtige Gruppen von Hureaulit aus dem Gebiet von Shengus sind eine weitere Bereicherung der Phosphat-Paragenesen aus dieser Region.

Für Aufsehen sorgten im vergangenen Jahr aber auch die phantastischen Fadenquarze aus Waziristan/Pakistan, die in unglaublicher Menge nun angeboten werden. Auffallend wenig echte Matrixstücke sind bisher zu beobachten. Das meiste Material ist lose, doch gibt es wunderbare Stufen, die mit Fadenquarz-Aggregaten dicht besetzt sind. Teils ist auch rhomboedrisch-linsenförmiger Calcit mit Quarz verwachsen. Lose Fadenquarze überwiegen das Angebot aber bei weitem.

Madagaskar: Bis 6 cm große Titanitzwillinge von Vohunar im nordöstlichen Teil der Insel sind zweifellos als besondere Funde des Jahres zu werten. Die Kristalle sind mit Apatit und Epidot vergesellschaftet.

Marokko: Prächtige Zepter-Fensterquarze kommen von Gourama. Klüfte in einem Kalksilikatfels aus dem Atlasgebirge lieferten Epidot und Diopsid; das Material ist reichlich und paragenetisch interessant, doch qualitätsmäßig nicht von Bedeutung. Spektakulär sind dagegen Stufen mit ged. Silber und Proustite von der Imiter Mine in der zentralen Shargo Region; das Material ist zweifellos sehr ungewöhnlich für dieses Gebiet.

Nigeria: Rote, rosafarbige und auch bikolore Turmaline aus einem Vorkommen an der Grenze zu Benin sind seit verganginem Jahr auf dem internationalen Mineralien- und Edelsteinmarkt. Das Vorkommen liegt westlich der Stadt Ogbomasho.

Malawi: Die Mineralien aus dem Alkalisyenit-Komplex des Zomba Malosa Plateaus sind vielleicht nur für Spezialisten interessant, erwähnenswert ist dieser Fundbereich trotzdem. Liefert er doch in zunehmendem Maß herrliche Stufen und Einzelkristalle von Aegirin, Feldspat und Rauchquarz. Für Micromounter interessant: Zirkon

in vielfältiger Erscheinungsform, wie kurz- und langprismatisch, grell orange gelb, dunkelbraun und grün, sowie u.a. Parisit, Pyrochlor und Epididymit. Eine Fundstelle, die man sich merken sollte !

Namibia: Loretoit und Defernit in guten Kristallen kommen aus der Kombat Mine. Zwar gutes, allerdings noch immer viel zu teures Material von Demantoid ist aus dem Bereich von Usakos auf dem Markt.

Südafrika: Dichter Grossularfels aus Transvaal, zum Teil Jade nicht unähnlich und dann auch als „Transvaal-Jade“ bezeichnet, ist schon lange aus dem Rustenburg Distrikt bekannt. Funde aus neuester Zeit erbrachten wunderbare Schleifware in den Farben Weiß, Grün bis Gelbgrün und Rosa bis Rot. Das Material ist teils gut transparent bis durchscheinend und ergibt vorzügliche Cabochons.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gerhard Niedermayr
Mineralogisch-Petrographische
Abteilung
Naturhistorisches Museum Wien
Burgring 7, A-1014 Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [189_109](#)

Autor(en)/Author(s): Niedermayr Gerhard

Artikel/Article: [Für den Sammler - Informationen für den Sammler - Ausgabe 1999 281-290](#)